

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch
Posten in Remberg 1,10 RM., in Staden,
Kotta, Kubaß, Kierich, Gommio 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingabe Nummer des „Blattes“ mit 10 Pf.

Druck, Redaktion und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 104.

Remberg, Donnerstag den 5. September 1907

9. Jahrg.

Deutschland und Abyssinien.

Schon ehe der Weltfriede der Mächte in Marocco geschwundenen Umfang annahm, hatte Kaiser Wilhelm an den Kaiser von Abyssinien eine Sonderbotschaft unter Führung des Gesandten in Marocco, Dr. Wien, entsandt, die den Auftrag hatte, dem einzigen unabhängigen Herrscher Afrikas Grüße zu überbringen und Gesandte des deutschen Kaisers zu übergeben. Was bezweckte man damit? Um diese Frage zu beantworten, muß man einen Blick in die Geschichte des ostafrikanischen Kaiserreiches tun.

Die Regierungsgestalt des Kaisers Menelik, des ehemaligen Königs von Schoa, ist die Zeit der neueren und bedeutungsvollen Geschichte Abyssiniens. Im Jahre 1888, nach der 1888 und 1889 ausgefochtenen wurde, ward in der Schlacht bei Metene das unter der Führung des Königs Johannes von Abyssinien stehende Volk gänzlich vernichtet und der Kaiser selbst so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb. In dem folgenden Thronerbst erlangte Menelik, König von Schoa, die Oberhand und eine seiner ersten Regierungshandlungen war die Erklärung, daß ihm alle europäischen Mächte gleich angenehm seien, wenn sie in friedlicher Absicht in sein Land kämen.

Seit jenem Tage entsandten, obwohl Italien nach seinem Siege bei Metene das Protektorat über Abyssinien übernommen hatte, ein gemeiner Weltfriede um den Vorzug in der friedlichen Durchdringung des Landes. Nicht doch das afrikanische Kaiserreich seit einer Reihe von Jahren monatlich etwa für eine halbe Million europäischer Waren ein. Die deutsche Gesundheitsfrage hatte vor zwei Jahren am Hofe König Meneliks einen glänzenden Empfang gefunden, und den Herren war von der schwarzen Majestät in Aussicht gestellt worden, daß deutsche Industrie und deutscher Handel allezeit einen freundlichen Empfanges sicher sein könnten. Mehr war nicht beabsichtigt und der Zweck der Expedition war erfüllt. Nichts erschien nun natürlicher, als daß auch der Kaiser Menelik seinerseits eine Abordnung nach Deutschland sandte.

Aber dieser Akt der selbstverständlichen Höflichkeit blieb aus. Von London aus war ein Unternehmen ins Werk gesetzt worden, das zu bestimmen, die Größe der Gesundheitsfrage des deutschen Kaiserreichs wieder anzugehen. Der berühmte Nordafrika-Freund und englischer, französischer und Italiener, der den Meigen im Vertragsgesetz 1907, war geschloffen worden und hatte der Welt verkündet lassen, daß die in Abyssinien interessierten Mächte zum Schutze ihrer Interessen ein Bündnis geschlossen hätten. Kein Wort von Deutschland, das noch soeben begonnen hatte, mit Abyssinien Beziehungen zu knüpfen. Bald erfuhr die Welt noch mehr. Die Streitfrage, die der Nordafrika-Freund im Lichteln sollte, war im wesentlichen dieselbe, die schon wiederholt zwischen Italien und Abyssinien zu ersten Zusammenstoßen geführt hatte: es war eine Verlehrsfrage.

England, das keine Herrschaft in Ägypten, und Italien, das die seine in Cyrenaika, an der Ostküste, südlich von Abyssinien befestigen und halten wollen, haben beschlossen, den abyssinischen Eisenbahnbau, der das Land erschließen soll, unter ihre Verwaltung zu bringen. Das war der bestmögliche Zweck des famosen „Freundschaftsbündnisses“, in dem man aus „Freundschaft“ mit Frankreich ansetzte. Aber der selbständige Herrscher Menelik, der seit der Beendigung des Krieges mit Italien (1895) kam es abermals zu einem Zusammenstoß, in dem Menelik Sieger blieb, unangenehm bemerkt war, die Nachlässigkeit seines Reiches zu vergrößern und seine Unabhängigkeit zu sichern, gab nicht seine Zustimmung zu dem nicht unbilligen Plan. Der Bund schloßmerkte schnell wieder ein und bewährte nur den Charakter einer Versicherung gegen mögliche kriegerische Bewegungen.

Es ist klar, daß Abyssinien, dessen geordnete

politische Verhältnisse im Innern einen festen Aufschwung verbürgen, dessen Reichthum unter Mithilfe der Erzeugnisse der modernen Kultur, die sich das Land längst zu eigen gemacht hat, mit jedem Tage sich vergrößert, ein nicht zu unterschätzender Reichtum an dem Weltmarkt ist. Es muß daher lohnend für Deutschland erscheinen, die wirtschaftlichen Beziehungen mit diesem zukunftsreichen afrikanischen Kaiserreich nach Möglichkeit zu erweitern. Wenn Kaiser Menelik jetzt, nachdem der drohende Konflikt mit den Vertragsmächten wegen des erwähnten Eisenbahnbauwesens beilegt ist, sich seiner Höflichkeit verpflichtet erinnert, so zeigt dies deutlich, daß der englisch-italienische Einfluß, der eine Zeitlang in Addis-Abeba, der Haupt- und Residenzstadt Abyssiniens, die Oberhand zu gewinnen drohte, nicht zur Geltung gelangt ist, und das Regus Menelik noch immer in der Lage und unabhängig genug ist, seinen politischen Grundzüge zu leben, der allen Nationen, die friedliche Absichten haben, in seinem Reiche Gleichberechtigung bewährt.

Der Bedarf an europäischen Artikeln in Abyssinien steigt mit jedem Jahre und dem Grundriß der friedlichen Durchdringung ist hier eine glänzende Aussicht eröffnet. Die Nation, die nicht wie Frankreich in Marocco mit besonderen Nachschaffungen ihre Handelsbeziehungen mit Abyssinien betreibt, kann ohne Zweifel sich eines guten und kaufkräftigen Kunden rühmen. Hoffentlich trägt der Besuch der von Kaiser Menelik an Kaiser Wilhelm gesandten Diplomaten dazu bei, mehr wie bisher dem deutschen Handel die Tore Abyssiniens zu öffnen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honorirt.

Remberg, den 4. September 1907.

Gebentage. 4. September. 1904 Verlobung des deutschen Kronprinzen zu Geltenbende. 1891 geb. Prinzessin Ida Reich a. L. 1870 Bildung der provisorischen Regierung der Nationalverfassung zu Paris unter Trochu. 1698 Niedermelung der Streifen zu Moskau.

5. September. 1905 Frieden von Portsmouth zwischen England und Japan. 1902 geb. Rudolf Weyden, Rathhof, Antropologe am Hofe. 1870 Ankunft Napoleons III. auf Wilhelmshöhe bei Kassel. 1791 geb. Giacomo Meyerbeer zu Berlin. Der Komponist der „Furberin“.

Deffentlicher Wetterdienst. Morgen viel-fach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, mäßige Westwinde, kühl. * Einquartierung. Die Zeit der Herbst-mäander ist nun herangekommen; der größere Teil der Truppen hat bereits die Garnison verlassen, um nach dem Brigade-Exerzieren in das Wandergelände abzurücken. Auch unsere Stadt und die umliegenden Ortshäuser werden einen Hauch verpirken von der „Kriegesluft“, die trotz des tiefsten Friedens in den nächsten Wochen die deutschen Lande durchweht. Wir werden zum Teil sehen können, was unsere jungen Krieger nach dem strammen Exerzieren auf dem Kolonnenhofe auf offenem Felde zu leisten imlande sind. Kanonendonner, Flintengelatter, Säbelklirren und Rossgetrappel werden uns bald umtosen.

* [Suppenabkühlung auswärtiger Schul-finder.] Auf eine in volkswirtschaftlicher Hinsicht höchst interessante Einrichtung weist die Anglimmer des amtlichen Schulblattes für den Regierungsbezirk Merseburg hin. Im Kreis Malmbech, Regierungsbezirk Baden, haben die Kinder teilweise einen Schulweg von 3, 4 und 5 km zurückzulegen. Viele müssen den Hin- und Rückweg täglich zweimal machen, werden dadurch überanstrengt und Erkrankungen und Entkräftungen sind häufig. Die Pflanzschulungen dieses Liebeslandes sind häufiger Schulverhältnisse und mangelhafte Ernährung der Kinder. Da hat man im Kreise Malmbech die Suppenabkühlung dieser Schulkinder nach Beendigung des Vor-

mittagsunterrichts eingeführt. Der Vater-ländische Frauenverein hat den Eßraum, Keller und Kessel zur Verfügung gestellt und auch die Zubereitung der Suppen übernommen. Mit Hilfe von Schellerischen Suppentafeln besetzen die Lehrerfrauen oder eine Vauere-freite die Suppe ohne große Mühe zu. Die Kinder broden sich ihr mitgebrachtes Stief Brot in die Suppe ein, jedoch sie vollkommen genötigt werden. Wertvoll ist, daß an diesen Wochentagen die Kinder, auch die der bemittelten Bauern, teilnehmen, jedoch dem Ganzen der Charakter einer Armenunterstützung genommen ist. Die Eltern bezahlen auch für jeden Mittag je nach der Zahl der Kinder 4, 3, 2 Pf., der Fehlbetrag wird von anderer Seite gedeckt. Während des Essens, dem ein Tisch-gedeck vorausgeht, wird von einer erwachsenen Person Aufsicht geführt, und nach Tische stehen die Kinder draußen Jugendpflanz ober bei gleichem Wetter drinnen Gesellschafts- und Brettspiele, die der Vaterländische Frauen-verein auch geführt hat. Mächtige diese Ein-richtungen auch bei uns, wo dieselben Verhält-nisse ähnlich liegen, Nachahmung finden.

Wittberg. Zwei schwere Einbrüche sind am Sonntag nachmittag in der Zeit zwischen 4 1/2—6 1/2 Uhr in der großen Stern-strasse 14 bei dem Bäckmeister Herrn Vater, und 18 bei dem Lehrer Herrn Wählig verübt worden. In beiden Fällen haben sich die Diebe mit Nachschlüsseln Eingang verschafft, haben dann in den Wohnungen sämtliche Be-hältnisse erbrochen und den Inhalt aus Schränken und Kommoden, sowie die Betten untereinander geworfen. Bei Herrn Vater stelen den Dieben 260 M. in die Hände und bei Herrn Wählig etwa 7 M. Bargeld, sowie ferner eine Anzahl silberner Hüffel und Schmuck-sachen der Frau W., während sie das Spar-kassentür zurückließen.

Grüßendächigen. Ein unerwarteter Besuch wurde Montag nachmittag unserer Stadt zu teil. Durch die Fördelengasse trotzte in ge-müthlichem Tempo ein Vieh furchs und nahm ohne die geringste Verlegenheit seinen Weg über den Markt die Büttenergasse entlang, mochte es auf einem Hofe Einkehr hielt. Wie das Tier seiner letzten Weg genommen, konnte nicht ermittelt werden.

Wittberg. [Marktverlegung. — Ernjüster Fahrerdiebst.] Der Provinzialrat hat genehmigt, daß der Jahrmarkt, welcher für den 17. und 18. September bestimmt war, der Einquartierung halber auf den 19. und 20. September verlegt wird. — Gestohlen wurde am hellen Tage vor einer hiesigen Gastwirtschaft ein Fahrrad. Der Dieb ist bereits in einem zu Greppin wohn-haften Arbeiter ermittelt worden.

Halle. [Zusammenstoß — Mißhandlung.] Am Montag abend zwischen 9 1/2 Uhr stieß an der Kreuzung der König- und Merseburger-strasse der Motorwagen Nr. 5 der Fernbahn Halle-Merseburg mit einem beladenen Möbel-wagen der Firma Wilhelm Lippert zusammen. Hierbei kamen die beiden Pferde zu Fall. Der Motor-wagen und der Möbelwagen wurde erheblich beschädigt. Das Handpferd erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen. Personen wurden nicht verletzt. Wenn die Schuld trifft, konnte amtlich noch nicht festgestellt werden. Wie freiwilliche Zeugen aus dem Publikum angeben, soll der Unfall dadurch entstanden sein, daß der Geschirrführer trotz abfallender Warnungs-signale des Motorwagensführers noch verfuhr, die Merseburgerstrasse kurz vor dem in der Richtung nach Annandorf fahrenden Motor-wagen zu freuzen. — Heute Nacht gegen 1 1/2 Uhr wurde der 50jährige Arbeiter Wilhelm P. von dem 24jährigen Ingenieur Albert R. auf dem Waldweg, Ecke Ludwig-Werke-strasse, nach einem vorausgegangenen Wort-wechsel mit einem Gehlfold deartig an den Kopf geschlagen, daß er fünf Verletzungen mit starkem Blutverlust erlitt und klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Halle. Um die Flora der Dolauer Heide zu erhalten, will der Heideverein bei der Fort-verwaltung die Ueberlassung eines mehrere Morgen großen Terrains beantragen, auf dem

ein Pflanzgarten angelegt werden soll, in dem alle in der Heide vorkommenden Pflanz-genarten gesät und gepflanzt werden, ferner solche Pflanzen, die früher in der Heide wuch-sen, aber im Laufe der Jahrzehnte vom Publi-kum ausgerottet sind. Schließlich will man Versuche mit dem Anpflanzen solcher Pflanzen machen, die in gleichartigen Wäldern wachsen. Man verpflichtet sich von diesen Vorhaben eine wesentliche Aufbesserung der Heideflora.

Alttranst. [Zum Jubiläum der Alttran-sfelder Konvention.] Auf die während des Festes am Sonntag an Se. Majestät den den deutschen Kaiser und Se. Majestät den König Oskar von Schweden abgegangenen Tele-gramme liefen folgende Antworten ein: Von Se. Majestät dem Kaiser: An Schloßhaupte-man Graf von Hohenhausen-Döflau. Eingedenk der segensreichen Folgen der Alttranstfelder Konvention für die evangelische Kirche, habe ich die Meldung von der Enthüllung des von schwedischen Patrioten zur Erinnerung an König Karl XII. und die von ihm herbeige-führte Konvention erquickten Danks mit freudiger Teilnahme entgegengenommen. Ich erlaube Sie, allen Festteilnehmern, Schweden wie Deutschen, meinen warmen Dank für den freundlichen Gruß auszusprechen. Wilhelm I. R. Von Se. Majestät dem König Oskar: An Graf Hohenhausen-Döflau. Ich sende meinen innigsten Dank für empfangenes Telegramm und den an der 200 jährigen Gedächtnisfeier wegen der Alttranstfelder Konventionsbedingun-gen versammelten Deutschen und Schweden meinen herzlichsten Gruß. Oskar.

Hohenmölsen. Die in unserer Gegend in Blüte stehende Brauntoblenindustrie wird sich in nächster Zeit auch im Osten unseres Städt-chens ausbreiten, denn kürzlich ist das Mit-tergut Wölsan an die Gesellschaft „Hohenzoll-terhall“ verkauft worden, die das dortige Kohlenlager ausbenten will. Man hat bereits begonnen, einen Schacht abzutreiben. Voraus-sichtlich wird innerhalb eines Jahres mit der Bergwerks- und Fabrikanlage begonnen werden. Aber auch in den Fürsten Döbergaß und Dautern ist ein das Ausbaugebiet geschändet worden und es ist anzunehmen, daß das bei Dautern in Aussicht genommene Werk gleichfalls im nächsten Jahre zur Ausführung kommen wird. Man rechnet schon damit, daß für die neuen Anlagen eine Bahn notwendig ist. Es hat sich daher schon ein Komitee mit Bürgermeisterei Rufe von hier an der Spitze gebildet, das eifrig die Errichtung einer Bahn von Sachsen her (einmündig in Hohen-mölsen in die Linie Deuben-Corbetha) betreibt.

Dieskau. [Dressler Diebstahl. — Ueber-fahren.] Ein dreifacher Diebstahl wurde bei Herrn Landwirt A. Schmel ausgeführt, indem Diebe nächstlicherweile in das Gehöft drangen und 7 Stüd Tauben, edle Kasse und Aus-stellungspreise, darunter solche von hohem Werte, entwendeten. — Der Sohn des hiesigen Einwohnens Kirchner hatte das Un-glück, von Wagen abgelenkt und zu Falle zu kommen, so daß ihm das Rad über den linken Oberarm und die Schulter ging.

Gottzen. [Gehäufte Anlagen.] Gegen den Dieb, der vor einiger Zeit bei Herrn Gutsbesitzer Schütze hier ein Pferd klüß, dabei aber abgefahren wurde, häufen sich die Anlagen; demselben wird auch zur Last gelegt, daß er sich zwei Stüdtkeitsvergehen habe zu schulden kommen lassen.

Treuburg. [Der Arbeiter Rantenthal.] Der in Nordhausen verhaftet wurde und bereits ergriffenen hat, hier am 7. August den viel-erörterten Rantenthal auf den Deutnant Lutter verübt zu haben, hat auch noch einen anderen Ueberfall auf dem Kirchhofe. Denn am 8. August hat er bei Silberode, auf dem Wege nach der Lauenburg vier ältere Damen ange-gelassen und von ihnen Uhr und Geld verlangt, sich dann aber mit 50 Pf. begnügt. Er hat das auch zugegeben.

Halberstadt. Ein blutiges Familien-drama ereignete sich am Donnerstag abend auf dem städtischen Fiehhofe. Die „Hilf. Ztg.“ berichtet darüber: In der Leichenhalle war die Leiche d. Frau

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist in Wilhelmshaven zur Teilnahme an den Manövern der Hochseeflotte eingetroffen.

* Die Nordb. Allgem. Ztg., das halbsamtl. Organ, erklärt zur Begegnung des Fürsten v. Bismarck mit dem französischen Reichspräsidenten Gambetta, dass die Bedeutung dieser bestimmten Zusammenkunft darin besteht, dass über die nötige Übereinstimmung in Bezug auf die französisch-italienischen Maßnahmen in Marocco festgestellt werden ist.

* Auf seiner Reise durch Deutsch-Ostafrika ist Staatssekretär Dernburg in Tabora eingetroffen. Bisher ist der Expedition überall von den Eingeborenen ein günstiger Empfang bereitet worden.

* Im meiningischen Diebstahl in Folge der vom Bezirk gerichteten Aufklärung des sog. schlesischen Geneserdes die Aufbruchnahme ausgebrochen. Geneser wurde verhaftet und der Aufbruchparagraf verlesen. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet.

* Nach einer Meldung des Gouverneurs v. Schudmann aus Windhoek vom 31. August haben 70 bei Morena befähigte Pioniertruppen mit Ausnahme in das mit dem Vordere zwarts im Dezember 1906 geschlossene Interessens-Neuland getrieben. Im Morena Straße zu entziehen sind Verhandlungen eingeleitet worden. Morena selbst befindet sich bisher abwartend auf englischen Gebiet.

* Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika ist jetzt auch amtlich als vollkommen erloschen erklärt worden. Im Nordwesten von Songoia ist demgemäß der Kriegszustand aufgehoben worden. Es war der letzte Geblitzteil der Kolonie, wo er noch bestand. Gleichzeitig ist auch die Sperrung des nordwestlichen Teils des Westküstenlandes aufgehoben worden. Die Besatzung von Songoia ist für den Durchzug von Europäern wieder freigegeben worden.

Schlesisch-Preußen.

* Wie aus Wien gemeldet wird, soll zum Beginn der neuen Parlamentssitzung das Ministerium Beck mit Rücksicht auf die Veränderung im Bestehen der Parteien durch die Wahlen eine Umgestaltung erfahren. Abseits, den Ansprüchen der deutschen und schlesischen Parteien sowie der christlich-sozialen Richtung zu tragen. Als sicher geht daher die Umbildung des Handelsministers Dr. Forst, als sehr wahrscheinlich das Ausscheiden des deutschen Landmannministers Dr. Anus Budapest kommt die überreichende Meldung, der aus der russischen Revolution als Führer der Arbeiterparteien bekannte Genosse Gerson ist nicht tot, sondern lebt in der Schweiz und befinde unter andern Namen in Begleitung seines Bruders häufig die ungarische Hauptstadt.

Frankreich.

* Im Ministerrat unterzeichnete Präsident Fallières eine Anzahl Dekrete betr. die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion für Offiziere und Mannschaften, die sich in Marokko ausgezeichnet haben. Im übrigen wurde beschlossen, einmütig die Regierung weiterzuführen, bis die „maroccanische Frage“ gelöst ist. Dieser Beschluss läßt die Annahme zu, daß es im Kabinett Clemenceau tiefergehende Meinungsverschiedenheiten gegeben hat oder noch gibt.

* Die Zeitung „Le Paris“ hat von einem ungenannten Genossen 5000 Franc erhalten, die dem Sozialisten Hervé zur Verfügung stehen sollen, wenn er einwilligt, ein Jahr lang in Deutschland antimilitärische Ideen zu verbreiten. Hervé würde sich wahrscheinlich diese Gelegenheit zu seinen Vorzügen in Deutschland gegeben werden.

England.

* Der englisch-italienische Vertrag, durch den gewisse, die wechselseitigen Beziehungen

in Italien betreffende Fragen geregelt werden, ist in Petersburg und London unterzeichnet worden. Man hofft in London, daß auch ein Vertrag über die sonstigen schwebenden Fragen (insbesondere die Ballanfrage) bald zustande kommen werde.

* Demnach soll nach halbamtlicher Meldung in Abessinien der Probearbeit eines russischen Aufwärtigen, das die englische Militärverwaltung nach zweijährigen Experimenten hat erlauben lassen. Das Probearbeit von dem besten französischen Aufwärtigen „La Parrie“ ungefähr gleich, aber obwohl dieses als auch die deutschen in vieler Beziehung übertrifft.

Italien.

* In Villafranca (Verona) meuterten 300 Soldaten vom 7. Regiment, das ins Mandat führen sollte. Sie langen revolutionäre Ziele und verweigerten die Befehle ins Mandat führen. Erst nach längeren Verhandlungen gelang es, die Meuterer zum Märsch zu bewegen. Der Kriegsminister hat eine strenge Untersuchung des aufregenden Vorfalles angeordnet.

Belgien.

* Nachdem die Reberien in Antwerpen die Wiederherstellung der Anstalten verweigert, bis sich die Arbeiter von ihren politischen Forderungen losgesagt hätten, haben die Streitkräfte der Gensarmen nicht zögern, die Festungen, das namentlich alle Gensarmenarbeiter in den Anstalten treten lassen. Es wurden somit etwa 12 000 Mann streifen.

Portugal.

* Die Expedition gegen die Omba hat bereits einen ersten erfolgreichen Zusammenstoß mit dem Feinde gehabt. Nach amtlichen Meldungen aus Mosamedes haben die portugiesischen Truppen bei Milla einen glänzenden Sieg gegen die Portugieser errungen. Im Kampf fielen zehn weiße Soldaten; zwei Portugiesen, 29 Soldaten sind verwundet. Der Feind hatte große Verluste.

Rußland.

* Der Zar hat zum erstenmal seit langer Zeit wieder an einem öffentlichen Fest in Petersburg teilgenommen. In Gegenwart des Zarenpaars wurde in Petersburg die an der Stelle der Ermordung Alexanders II. errichtete Gedenkkirche eingeweiht. Zahlreiche Festreden wurden gehalten. In der Rede des Kaisers ist es ihm gelungen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Die Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Nach der Feier unternahm das Zarenpaar eine für mehrere Wochen berechnete Reise in die finnischen Schären, die den Zaren hauptsächlich aus christlichen Gründen und mit dem Kaiserin Elisabeth zusammenzuführen.

* Bei der Untersuchung einer fürsich auf der Straße in Ostka gefundenen Bombe durch den wachhabenden Offizier des Petropawlowsk-Bereichs anstieß die Bombe den Händen des Offiziers. Dieser und ein Schutzmann wurden durch die Explosion getötet, fünf Schutzmänner schwer verwundet.

Balkanstaaten.

* An der türkisch-bulgarischen Grenze kam es zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Wache. Dabei wurden 17 Mann der letzteren hien. Man hofft in Konstantinopel namentlich das Panbunnenfest Herr zu sein.

Äfrika.

* Die Sage in Marokko ist noch immer unüberdient. Übereinstimmende Meldungen aus Marrakesch belagen, daß der neue Sultan Muley Saffid, der seit von allen Seiten des Nordwestens anerkannt ist, nicht den türkischen Kaiser gegen die Europäer befohlen habe, daß es vielmehr seine Absicht sei, nach Verlegung des Landes freundliche Beziehungen zu den Mächten herzustellen. Trotz dieser friedlichen Versicherungen leben die Europäer in Tanger nach wie vor in großer Angst. Und in der Tat droht ihnen, falls Muley Saffid die türkischen Absichten hat, eine ernsthafte Gefahr durch Akkuli, den früheren Gouverneur und Häuptling, der die Negie-

lungstruppen in den letzten Tagen wiederholt geschlagen und dadurch seinen Anhang und sein Ansehen bedeutend vermehrt hat. Er ist auf dem Marsch nach Tanger, wohin ihn der Neg Saffid befohlen hat. Die englische Kolonie würde sich daher abemals mit dem dringenden Wunsch um Entsendung eines Kriegsschiffes nach London. Falls Akkuli Tanger angreifen und sich damit zum Herrn vom ganzen Norden Marokkos machen sollte, lassen sich die Folgen noch gar nicht übersehen.

Äthen.

* Die Wirren in Athen haben das erste Opfer gefordert. Ein Parlamentarier wurde bei einem Verfall des Parlamentes durch die Revolverkugeln getötet. Man glaubt, daß auch auf den Schatz ein Verfall gebracht war und hat infolgedessen die Forderung erhoben um den Verfall zu decken.

Ein Mahnruf des Kaisers.

Mein Festessen im Landesmuseum in Münster ließ Kaiser Wilhelm eine bedeutsame Rede, die gleichsam ein Mahnruf zum Frieden im Innern ist. Der Monarch führte u. a. aus:

„Ich meine, es ist ein großes Unglück, wenn alte und neue Verträge, so manche ich auch keinen Unterschied zwischen Untertanen politischer und protestantischer Konfession. Gehen sie doch beide auf dem Boden des Christentums, und beide sind beliebt, treue Bürger und gehorame Untertanen auf ein. Meinem landesüblichen Glauben stehen all meine Landesfinder gleich nach.“

Im wirtschaftlicher Beziehung bietet uns die Provinz als ein höchst erfreuliches Bild. Es zeigt, daß die großen Erwerbsweize sich einander nicht zu schädigen brauchen und daß die Wirtschaft des einen auch dem andern zugute kommt. Der Bauer bebaut seine rote weisse Erde mit Fleiß, feil am überfluteten, höhergehenden Feld, und seine Ernte, die von treuen Händen und ehrenhafter Nutzung, von treuen Händen, eine feste Grundlage für unser Staatswohl. Darum wird mir der Schatz der Landwirtschaft stets besonders am Herzen liegen. Der Bürger baut seine Städte in immer vollkommener Weise aus, es entstehen neue Städte, reichhaltiger Art, Museen und Sammlungen, Krankenhäuser und Schulen. In Höhe ihrer Verge rufen die Städte, die von fleißigen Händen der braven Vergeltung geformt, der Industrie Gelegenheit geben, sich zu betätigen, vieler Industrie — dem Stolz unser Nation — wunderbar in ihrem Aufschwung, bereit, alles, was die Nation zu Schätze zu sammeln für unser Nationalwohl und nach außen den guten Willen der Tätigkeit und Güte unserer Arbeit zu zeigen.

Ich gedenke hierbei auch der Arbeiter, die in den gewaltigen industriellen Unternehmungen vor den Schloten ihrer Werke in dem mit weniger Paßt für Wert verdienen. Die Sorge für sie, ihren Wohlstand und ihre Wirtschaft habe ich als taures Erbe von meinem in Gott ruhenden Großvater übernommen, und es ist mein Wunsch und Wille, daß wir auf dem Gebiete der sozialen Pflichten so festhalten an den Grundsätzen, die in der unerschütterlichen Verfassung Kaiser Wilhelms der Große niedergelegt sind.

Das schöne Bild der menschlichen Einheit, welches die Provinz Westfalen dem Beobachter zeigt, würde ich gern auf einer gesamten Vaterland übertragen. Ich glaube, daß zu einer solchen Einigung aller unter uns stehen, aller unter einem Ziele zu stehen möglich ist, das ist die Religion. Freilich nicht in streng kirchlich dogmatischer Sinne verstanden, sondern im weiteren, für das Leben praktischer Sinne. Ich muß hierbei auf meine eigenen Erfahrungen zurückgreifen. Ich habe in meiner langen Regierungstätigkeit es oft erlebt, daß 20 Jahre, das ich angeht, und habe vieles von ihnen erdulden müssen, oft unbewußt und oft leider auch bewußt haben sie mir bitter weh getan.

Letzen Versuch zu machen, das Boot wasserfrei zu halten. Da ich es in nächster Nähe einen altbekannten Fischgraben, der aus der Richtung kam, die seine Seite angab.

„Hoi!“ rief er aus Leibeskräften, während sein Boot sich im Wirbel drehte.

„Hoi!“ kam es dumpf zurück.

Jetzt war das fremde Fahrzeug in nächster Nähe. Einen Augenblick sah Bertram auf, dann schloß sich wieder eine riesige Welle über ihm und hinter ihm, und er wurde fast gelang weh, was seine Kräfte hielten. Da floß gegen ein Seil neben ihm ins Wasser. Es gelang ihm, den Gürtel zu fassen, der am Ende des Seiles hing. Ein Hund — noch einer — ein dritter. Eine kräftige Faust hielt ihn herum jetzt kam der Verursacher einer Platte entgegen gleich darauf liegt er geborgen in dem Boote Josephs.

Die Männer starrten sich eine Sekunde lang an.

Aber Josephs von der unmenhlichen Anstrengung erschöpft schloß sich ein Schaf, während Bertram hinter die Rippen unter dem Seile, er wollte sprechen, sagen, daß er seinen Lebensunterhalt, den er heute, nicht dankbar für die Rettung sei. Er wollte ihn reizen, um sich an seinem Seelentumpe zu weiden — aber er brachte kein Wort hervor. Und plötzlich schloß er sich, als ob die Gestalt Josephs ihn nicht mehr wahrte, als geisse keine Hand in den Himmel und schloß an den Sternen.

„Hoi!“ antwortete Joseph ruhig. „Nur eine kleine Schramme, die nicht von Bedeutung ist.“ Dann legte er den Bewußtlosen auf das alles drehte sich.

Und wenn mich in solchen Momenten der Jörn übermannen wollte und der Gebante an Bergeltung aufsteig, dann habe ich mich getraut, welches Mittel wohl das geeignetste sei, den Jörn zu mildern und die Wille zu führen. Das einzige, was ich gefunden habe, bestand darin, daß ich mich legte. Alle fünf Menschen wie du, und ohgleich sie dir wehe tun, sie sind Träger einer Seele aus den tiefsten Höfen von oben stammend, zu denen wie alle einst wieder zurückkehren wollen, und durch ihre Seele haben sie ein Bild ihres Schöpfers in sich.“ Wie so denkt, der wird auch immer mit die Verantwortung für seine Missetaten haben. Wäre es möglich, daß im deutschen Bilde dieser Gebante Raum gäme für die gegenwärtige Beurteilung, so wäre damit die erste Vorbedingung geschaffen für eine vollständige Einigkeit.

Ich erhebe mein Glas mit dem Wunsch, daß Gottes Segen auf der alten, weisheitlichen, reinen Erde ruhen möge und auf allen ihren Bewohnern, daß es mir vergönnt sei, fernhin den Frieden zu erhalten, damit Sie ungetrübt Ihrem Berufe nachgehen können. Gott segne Westfalen! Die Provinz Westfalen hurra, hurra, hurra!“

Von Nah und fern.

Ein schwerer Betriebsunfall, bei dem glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen sind, hat sich Sonntag nachmittag auf dem Stadtbahnstrecke vor dem Schießplatz Waghof in Berlin ereignet. Dort verkehrte ein in der Richtung nach Westend fahrendes Stadtbahnzug direkt in die Pfosten, wobei drei Wagen an den Schienen gebrochen und teilweise demoliert wurden. Sämtliche Passagiere konnten sich in Sicherheit bringen. Der Sachschaden ist nach Angabe der Eisenbahndirektion nicht besonders groß. Die Ermittlung des Betriebsunfalls, der auf unvorhergesehenen Fahren der Rangiermaschine zurückzuführen sein dürfte, sind Ermittlungen eingeleitet.

Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern als Samariter. Mehr überreichen des Hofbambos am Prinz-Regenten-Theater in München geriet die Frau eines dortigen Lehrers unter die Mäder einer Droßel. Rajanten trugen die Frau ins Herz zu entgehen, seinen Tochter. Dort sollte Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, den man aus dem Orchester herbeigeholt hatte, einen Versuch des rechten Unterarmes und des linken Handgelenks fest. Der Prinz legte Notverband an, worauf die Verunglückte durch die Sanitätskolonne in ihre Wohnung gebracht wurde. Der Prinz hatte, was im Endeffekt während eines großen Teiles des zweiten Aktes der Vorstellung nicht eingesehen können. Im Laufe des Abends ließ er mehrere Entlassungen über das Befinden der Verlesenen einbringen.

Aber den Brand des Uraltinerinner-Motors in Breslau wird berichtet: Der ganze Dachstuhl der Klosterkirche ist verbrannt und der Turm innen völlig ausgedöhnt. Das Dachstuhl über dem Hauptportal ist eingestürzt, ebenso ist die Hälfte des Daches in der Verlängerung nach der Burgstraße hin vernichtet. Die Kirche ist erhalten geblieben, ebenso das Oberlandesgericht sowie das Konvents- und Dienstadtgebäude, die sämtlich geblieben waren. Die Ursache des Feuers ist nicht unklar. In der für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Kapelle des Klosters handelte während des Brandes ein Geistlicher fortwährend einen Wasseremmer, um die Kanten, die durch ein in der Decke entstandenes kleines Loch auf den Altar fielen, sofort zu löschen und so den Altar und die wertvollen Gerätschaften der alten Klosterkapelle zu retten. Während er so beschäftigt war, fiel hinter ihm in der Nähe des Einganges ein für die schwere metallene Kronleuchte von der Decke; der ihm fallende Strahl war durchgefallen. Dann kam die Feuerwehr in die Kapelle, räumte sie aus und befreite den weiteren Nachbarn.

Bertram hatte das Bewußtsein verloren und sein Boot, der mit der linken Hand trampelte das Steuer hielt, bemerkte erst jetzt, daß der Gerettete aus einer Stoffkugel wurde. Er hatte jedoch keine Zeit, auf den Verwundeten irgendwelche Aufmerksamkeit zu verwenden, er mußte alle Kräfte anspannen, damit sein Schiff nicht dem gleichen Schicksale zum Opfer wurde, wie das Vertrams und sie beide in den Wellen die Brand fänden.

Ganz allmählich nur ließ die Gewalt des Sturmes nach. Das Meer wurde ruhiger und Joseph lag mit Gemütigung, daß sie sich nahe den Dünen befanden, die nun es heller geworden, einer Schneedecke gleich durch die Nacht glühten. Nach einigen letzten Anstrengungen ließ das Boot durch die Wille und es gelang Joseph, zu landen.

„Nur der andere Fischer war zu sehen — man hatte die da draußen aufgegeben. Joseph sah das Fahrzeug aus Sand und grub den Anker fest. Dann hob er mit einem starken Armen den bewußtlosen Bertram heraus und stapfte mit der schmerzlichen Schritt mittsam den Weg zu Kamillas Hütte hinauf.“

„Diele hatte nicht schlafen können. Sie sah noch immer bei der Mutter, als sie die Tür gepöcht wurde. Sie hob das Licht empor und öffnete. Mit einem Schreidenschrei fuhr sie zurück, als sie in der leblosen Gestalt ihren Mann erkannte.“

„Zu?“ rief sie in tiefer Verzweiflung. „Nur eine kleine Schramme, die nicht von Bedeutung ist.“ „Nur eine kleine Schramme, die nicht von Bedeutung ist.“ „Nur eine kleine Schramme, die nicht von Bedeutung ist.“

Die Perle von Hilligenlande.

Erzählung von R. Hermann.

Der Kamillas Augen tauchte plötzlich ein seltsames Bild auf. Sie sah ihren Mann im Kampfe mit den wildstochenden Elementen und sah Josephs Boot auf ihn zukommen. Die Männer erkannten sich. Joseph hob das Mädel und ließ es schwer auf den erschöpften Bertram niederfallen, auf seinen Kopf, den Schöpfen, Bertram, der ihm sein Lebensglück vernichtet hatte. — Sie handelte.

„Du mußt heimgen.“ sagte ein Fischer. „Da kann niemand etwas ändern. Wenn Gott will, kommt er zurück. Gott will es anders beschließen, so mußst du dich daren finden.“

„Nimm Kamillas nach ihrer Seite. Der Sturm ist nicht ganz an ihren Rücken und zerquilt ihr Haar, daß es in langen Strahlen im Winde weht. Der Regen pöschte ihr ins Gesicht und ein eisiger Wind drohte sie zu erlösen.“

„Eine andre Fischerfrau ging an ihr vorbei.“

„Nur, Kamilla, bete! Es ist eine Nacht, wie damals, als mein Mann den Tod fand.“

„In dem Nächteren, wo Mutter Marie schlief, war es totentilf.“

„Kamilla kniete vor dem Bette der Alten nieder und betete mit der Inbrunst der Verzweiflung. Mutter Maria hatte ihre Hand auf des jungen Weibes Haupt gelegt und murmelte: „Gottes Wille geschehe!“

Edlich verkrüft. Auf der Feste „Zentrum“ bei Martenstede bei Egen verunglückten zwei Bergleute Edlich durch Verkrüftung.

Ein ungenügendes Hotel. In einem Hotel in Baden-Baden wurden bei einem Einbruch der Baronin Epstin aus Wien Schmuckstücke im Werte von 90 000 Mk. gestohlen. Dem Baron Goldschmidt-Brosch aus Paris wurde keine Bergschätz von 100 000 Mk. entwendet. Man glaubt, daß Goldschmidt, die in aller Frühe abreiten, die Diebe sind.

Teuerges Ende einer Vergnügungsfahrt. Vier Personen, die auf der Donau eine Vergnügungsfahrt unternahmen, kenterten mit dem Boot; zwei Personen konnten gerettet werden, die beiden andern ertranken.

Zu dem Raubmordverfuch im Automobil wird aus Wien berichtet, daß auch der Genosse des Herzogs, Theodor Brosch, in Genua verhaftet worden ist. Brosch hatte in Gemeinschaft mit dem Grafen von Gienke Versteck am 6. v. d. dem Wiener Automobilführer Kraus angeblich ein Automobil kaufen wollen und auf der Probefahrt bei Weiblingen den mitfahrenden Kraus durch Revolververfehle schwer verletzt. Es gelang jedoch der Wiener Polizei damals ziemlich bald, den Urheber des verbrecherischen Planes, den Studenten Gienke, zu verhaften, während man den Brosch bis jetzt vergeblich suchte.

Mordverfuch aus verkrüfteter Diebe. Der 22jährige Marmorsteher Joseph Banet aus Mariahilf (Wöhnen) feuerte aus verkrüfteter Liebe auf der Straße in Hamburg einen Revolververfuch auf eine 20jährige Dienstmagd ab, die mit mehreren Fremden spazieren ging. Die Magd ging glücklicherweise fest. Banet wurde verhaftet.

Ein erschlagener Selbstmörder. Der 45jährige Schullehrer Thoma legte sich in der Nähe der Station Wilm-Sauerbrunn der österreichischen Staatsbahn vor einem Zuge auf die Schienen. Der Zug fuhr über ihn weg und trennte ihn den Kopf vom Körper.

Eine Millionenfälschung. Einer Meldung aus Paris zufolge, erregt dort die Verhaftung eines höheren Zollbeamten am Bahnhofe Saint-Lazare, dem zur Zeit nahe liegt, zwischen eines Pariser Millionärs und Millionen in den Händen vorgekommen zu haben, großes Aufsehen. Der Verhaftete, den die Polizeiverwaltung erlähnt, wird auf eine Million Franc geschätzt.

Der falsche Herr Inspektor. Ein junger Franzose, der sich in Havre unter dem Namen Gerville als Oberinspektor ausgab und als solcher umbelegt die Lohpfeifenfabrik inspizierte, wurde von der Polizei festgenommen. Er ist der Sohn des Königsinhalts-Banquet und hat einige Millionenbesitzungen in den Provinzen vorgekommen zu haben, großes Aufsehen. Der Verhaftete, den die Polizeiverwaltung erlähnt, wird auf eine Million Franc geschätzt.

Internationale Grenzschreier sind wieder in der Schweiz an der Arbeit. In den letzten Tagen brachen sie in ein Schweizer Hotel ein, wo eine reiche Dame aus Amerika abgeteilt war und entwendeten dort Schmuckgegenstände im Werte von 25 000 Franc. Von den Verbrechern stellt bis jetzt keine Spur.

Eintrag einer Kapelle in Oberitalien. In dem kleinen Orte Boca in Oberitalien ist ein methodisches architektonisches Fundament, eine mit großen Steinen erbaute Kapelle plötzlich zusammengefallen. Es handelt sich um die berühmte vierstöckige Kapelle, genannt „Sancti von Boca“, die vor 70 Jahren mit einem Kollaps von einem Willen erkrankt war. Infolgedessen, welche in der Nähe von Boca Wanderergruppen abfiel, räumte die Trümmer auf. Glücklicherweise sind Menschenleben bei dem Einbruch nicht zu Schaden gekommen, da sich gerade keine Besucher in der Kapelle befanden.

Zusammenstoß eines Automobils mit einem Güterzug. Bei Anagni ist im Morgengrauen das Automobil des Marquis Pallavicini mit einem Güterzug zusammengefallen. Der Chauffeur hatte bei dem herannahenden Güterzug übersehen, daß die Bremsen geschlossen war. Pallavicini und sein Gast, der

Wagnat Malvano waren sofort tot. Der Chauffeur und der Mechaniker erlitten dagegen nur leichte Verletzungen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Wendes von Vesuv. Der Vesuv ist in erneuter Tätigkeit. Eine heftige Rauchschlange ist in der Richtung nach der Beobachtungsstation zu sichtbar; Geräusche sind nicht zu vernennen, aber gewaltige Rauchwolken wirbeln in die Luft. Auch am Abgang des Asta werden die Dörfer durch häufige Erdbenen erschreckt; die Beobachtungsstation in Catania verzeichnet fortgesetzt Beben, während handelt es sich um Ausbrüche im Kraterinnen.

Auf bremsenden Schiff. Auf einem in Nizza eingetroffenen ausländischen Dampfer brach

den Brücken bereits auf eine die meisten New Yorker Maschinenbauern überragende Höhe emporgeführt.

Gerichtsballe.

Halle a. Z. Ein holländischer Brauereibetreiber hatte in der Nacht zum 22. Juni in der Burenstraße gegen 2 Uhr einen nur für die Schützen noch in früher befähigten Straßenschnitten belagerten wollen, was aber zurückgewiesen worden. Er erlähnt darauf dem Überführer, er sei Gast der Schützen gewesen, auch sei in dem Zeitpunkt keine Gelegenheit bis 2 Uhr nachts. Es entkam ihm zwischen beiden ein ziemlich erregter Wortwechsel, der den Überführer schließlich veranlaßte, einen Polizeibeamten herbeizurufen.

Staatssekretär Dernburg in Daresalam.



Staatssekretär Dernburg hat auf seiner Inspektionsreise durch die deutschen Kolonien zuerst Deutsch-Ostafrika, das größte, schönste und frucht-

barste unserer Schutzgebiete, aufgesucht. Hier ist er zuerst in Daresalam gelangt und hat, umgeben von einem großen Stabe, auch eine Parade über-

der sich ein kleiner Staat gut sehen lassen könnte. Die Jacht des Königs von England „Victoria and Albert“ nimmt hier wohl mit 5000 Tonnen den ersten Platz ein. Gleich hinter ihr rangiert die Kaiserjacht des Zaren, der „Standart“, mit 4334 Tonnen. Die „Goldpollen“ eines Kaisers misst 3773 Tonnen, ihr folgt die Jacht des Königs von Belgien gleich 1832 Tonnen, das Königsboot Emanuel's „Bela“ nur 329 Tonnen verschieben kann. Die „Giralda“, die spanische Königsjacht, ist fast ebenso groß wie „Amelia“, die dem König von Portugal gehört und 399 Tonnen misst. Auch der König von Spanien hat mit seiner 2092 Tonnen haltenden Jacht

aus unbeschränkter Ursache Feuer aus. Ein Maschinenist und ein Matrose kamen in den Flammen um.

Kauf mit einer Räuberbande. Nach einer Meldung aus Belgrad ist eine Räuberbande von sechs Personen, die seit einiger Zeit im Kreise Wojwodina ihr Unwesen trieb, im Dorfe Simanone von einer Gendarmen-Abteilung ungeschädlich gemacht worden. Der Bandenchef und ein zweiter Mann wurden beim Angriff getötet, die übrigen Räuber, unter ihnen eine Frau, ergaben sich nach längerem Widerstande.

Ein verhafteter Prinz. Dem Berliner Tagblatt wird aus New York gemeldet: Prinz Wilhelm von Schweden ist auf einer Automobilfahrt von Coney Island nach Brooklyn von einem Polizisten wegen Schnellfahrens festgenommen worden. Die Einwendungen, die von der Anklage des Prinzen erhoben wurden, machten auf den Polizisten keinen Eindruck, zumal ihm der Beweis, daß der Verhaftete wirklich der Prinz sei, nicht geliefert werden konnte. Zufällig kam ein höherer Beamter vorbei, der die Freilassung des Prinzen bewirkte. — Jemandes Aufsehen hat es erregt, daß der königliche Prinz aus Schweden zum höchsten Punkte des im Bau befindlichen neuen Weltentwerfers der Singer-Company emporgeklüftet ist. Der Neubau soll einundvierzig Stockwerke hoch werden, und die Seilertour hat

Coltschitz auf. Den Beutel verlor sie wieder in seinem Versteck. — Am nächsten Tage fuhr Berttram mit dem Schiffe eines Kaufmanns nach der Küste hinüber, um ein Boot zu kaufen. Mutter Maria war wieder so weit hergestellt, daß sie das Boot verlassen konnte, wenn Kamilla sie beim Gehen führte. Die alte Frau suchte ihr Lieblingsplätzchen vor dem Hause auf, wo den ganzen Tag das Licht der Sonne lag, und die Augen schloß sich. Sie geriet, als sie die trübsinnige Stundenlang von vergangenen Zeiten und von den Toten.

Es war der Tag, da die Steuern erhoben wurden. Ein Steuerbote mit einigen Gendarmen landete morgens auf der Insel und nachdem er bereits die meisten Häuser besucht hatte, kam er auch zu Mutter Maria.

Guten Morgen, Mutter, ergrüßte er höflich. Er selber war kein junger Mann mehr und kamme Mutter Maria nun schon an zehn Jahre. —

„Guten Morgen, Mutter, ergrüßte er höflich. Er selber war kein junger Mann mehr und kamme Mutter Maria nun schon an zehn Jahre. —

„Guten Morgen, Mutter, ergrüßte er höflich. Er selber war kein junger Mann mehr und kamme Mutter Maria nun schon an zehn Jahre. —

„Guten Morgen, Mutter, ergrüßte er höflich. Er selber war kein junger Mann mehr und kamme Mutter Maria nun schon an zehn Jahre. —

„Matu-Ga Sri“, welche fast die gesamte Skopie eines Kriegsschiffes ist, Dampf einblasen, wohngegen der kleine Kursdampfer „Prinzessin Alice“ des Fürsten von Monaco mit seinen 1368 Tonnen mehr für wissenschaftliche Zwecke ausgestattet ist. „Erzogin“ des Kaisers registriert 850 Tonnen, dahingegen die Jacht des Präsidenten der Ber. Staaten, die „Mayflower“, 1775 Tonnen.

Abwehr. Eine junge Dame wurde von einem Herrn, der in der Familie wohnte und die er anbetete, eines Tages zu ihrem größten Unwillen geführt. — Wenn Sie mich noch einmal lästern, sprach sie, muß ich es Wasser fügen. — Und von neuen Küste sie der feurige Berührer. Darauf schickte sie in das Zimmer ihres Vaters, wo sie diejenige zufällig bei der Betrachtung eines Gemäldes traf. „O Papa,“ rief sie, „geh doch mal nach unten und zeige Herrn Behnmann dem neuen Gemälde. Er interessiert sich so sehr für Gemälde.“ — „Gut, Kind,“ war die antwortliche Antwort, und nach unten ging der arbeitsame Vater. Beim Rückkehr des mit einem Gemälde besetzten Vaters des Mädchens, sah der junge Mann, als er den Kopf aus dem Hause.

Recherchier. Professor „Meine Herren!“ Viele Wochen nagte die Expedition am Jungertuch, dann war auch dieses angeheftet.

So hatte sie's getan, seit man nun ihr die Steuern erhob, und so ließ sie sich's auch nicht nehmen.

„Nimm es von den Erparnissen. Die Steuern müssen bezahlt werden, damit ihr wenigstens meinen eigenen Redt niemand abstreifen kann.“ Kamilla ging hinaus und Mutter Maria plauderte währenddessen mit den Beamten von vergangenen Zeiten, da ihr Mann noch gelebt, und ließ sich über die neuesten politischen Ereignisse aufklären. Der Steuerbeamte war eigentlich ihre einzige Zeitung, auf die sie wider Willen abonniert war und die regelmäßig einmal im Jahre erschien.

„Endlich kam Kamilla wieder herein, — verlor, keines Wortes müdig.“

„Was ist passiert, Kind?“ fragte zitternd die Alte.

„Das Geld, Mutter.“

„Das Geld — schnell, sprich — was ist's?“

„Es ist gelobtes, Mutter!“

„Gelobtes? — Gelobtes? — Alles?“

„Alles, Mutter!“

Mutter Maria fant in ihren Besinnung zurück.

„Alles gelobtes!“ murmelte sie unaufhörlich, als sei es unmöglich, nicht jaßbar, ein Rästel, dem gegenüber ihr Bertland verlagte. Der Steuerbeamte und die Gendarmen hatten sich erhoben.

Buntes Allerlei.

OOz Die Luginsichten der Souveräne repräsentieren zusammengestellt eine Flotte, mit

„Nein!“ — Berttram hielt sie zurück. „Ich will nicht, daß Mutter von allem erfährt.“

„Aber weshalb nicht?“ Sie ist deine beste Freundin.“

„Die meine, willst du sagen?“

„Nein, ist das nicht das gleiche?“

„Vielleicht. Nebenfalls — sie ist mir lästig.“

„Mutter?“

„Ja.“

„Dann hat die Mutter doch Geld gegeben.“

„Sie hat mir die letzten Erparnisse angewiesen.“

„Dahon kamst du mir doch so viel geben, daß ich mir wieder ein Boot kaufen kann.“

„Aber das wäre ein Vertrauensbruch gegen die Mutter.“

„Vertrauensbruch!“ — Sollen wir vielleicht die Erparnisse aufessen?“ Und als sie fertig mit dem Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Na also, dann muß ich doch etwas verdienen.“

„Das ist richtig.“

„Gib mir also das Geld. Ich zahlte dir jede Woche einen kleinen Teil zurück. Mutter weiß nichts und wir haben keinen Schaden.“

„Verzeihst du es zurück zu zahlen, Berttram?“

„Wie viel brauchst du?“

„Zehn Gulden.“

Kamilla holte das Geld und zahlte ihm die

des Zimmermanns Jordan aufgebahrt, die sich am Montag erhängt hatte und geftern begraben werden sollte. Ihr Mann kam am Donnerstag abend mit seinen drei Kindern, einem Mädchen von etwa 9 Jahren und zwei Knaben von 12 und 3 Jahren, welche Kränze trugen um sie am Sarge niederzulegen. Hier zog er plötzlich einen mit 6 Patronen geladenen Revolver und schoss sein jüngstes Kind, das Freitag 3 Jahre alt gewesen wäre, nieder. Auf die beiden andern hatte er es auch abgesehen, doch ließen diese schreiend Jordan die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich schwer. Das Kind gab noch Lebenszeichen von sich, es wurde mit dem Vater nach dem Salvatorerkrankenhaus gebracht, wo es bald nach der Einlieferung starb, auch der Vater starb noch in der Nacht gegen 1/12 Uhr. Die Frau Jordan, die als eine ordentliche, flüssige Frau geschilbert wird, lebte mit ihrem Mann, der ein Trambold war und sie fortwährend mißhandelte, in unglücklicher Ehe. Sie konnte

dies Leben nicht mehr ertragen und erhängte sich daher am Montag.

Vermischtes.

— [Hütet euch, holde Mädchen!] Der „Müsch. Allg. Bzg.“ wird geschrieben: Durch Blätter geht eine polizeiliche Bekanntmachung aus dem Amtsangeiger des Bezirkes Fröttgen (Kanton Bern) in der die Mädchen vor dem Verkehr mit italienischen Arbeitern gewarnt werden. Einen ähnlichen Fall von Fährlosigkeit für die weibliche Jugend habe ich in der Dienstzeit erlebt. Ich machte damals eine Nebenbesichtigung bei den Mägdeleuten in Zwickelrieden und stieß auch mit in das Mandier in der Oberpfalz aus. Unter erstes Quartier war Deining. Die Verpflegung war gut, aber es fehlte doch etwas, was wir ungern vermissen. Im ganzen Dorf war kein einziges Mädchen zu sehen; wie wir auch spürten, nichts war von dieser Art zu entdecken. Und als wir uns bei den Bauern befragten, da erfuhren wir denn, daß, einer Anweisung von hochmöglicher Seite entsprechend, in der Nacht vor

unserer Ankunft die sämtlichen Jungfrauen Deining's auf Leiternwagen in militärischer Nachbarröhrer Speidert worden waren, wo sie wohl ebenlo grimmig über ihre Entfernung nachdachten wie wir Kriegsliebmär.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 26. August.
Antrieb: 220 Rinder, und zwar: 191 Ochsen, 29 Kalben, 201 Kähe, 99 Bullen; 345 Rälber, 744 Zind Schafsch, 2370 Schweine; zusammen 3979 Stück. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 89, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte, Schlachtgewicht 83, 3. mäßig geschlehte junge, gut geschlehte ältere, Schlachtgewicht 74, 4. gering geschlehte, jeden Alters, Schlachtgewicht 62, Kalben und Kähe: 1. vollfleischige, ausgewählte kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 85, 2. vollfleischige, ausgewählte Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 81, 3. ältere ausgewählte Kähe und wenig gut entwickelte jüngere Kähe und Kalben, Schlachtgewicht 72, 4. mäßig geschlehte Kähe und Kalben, Schlachtgewicht 60, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 79, 2. mäßig geschlehte jüngere und

gut geschlehte ältere, Schlachtgewicht 74 bis 69, Rälber: feinste Wahl- (Wollmilchmatt) und beste Saugfähiger Lebendgewicht 54, 2. mittlere Wahl- und gute Saugfähiger, Lebendgewicht 50, 3. geringe Saugfähiger Lebendgewicht 38. Schafe: 1. Wollstämmer und längere Wollstämmer, Lebendgewicht 45, 2. ältere Wollstämmer, Lebendgewicht 43. Schweine: 1. vollfleischige bei fetteren Mäßen und breiten Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 63, 2. volle fleischige, Schlachtgewicht 63, 3. gering entwickelte, Schlachtgewicht 59, 4. Saure und Ober, Schlachtgewicht 56-59. Alles in Markt für 50 Zent, Verkauf: 487 Rinder, und zwar: 172 Ochsen, 27 Kalben, 196 Kähe, 92 Bullen; 345 Rälber; 501 Schafe, 2027 Schweine.

Juristischer Briefkasten.

E. E. Sie haben recht. Nach § 368 des deutschen Strafgesetzbuches wird derjenige mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, der ohne Genehmigung des Jagdbesitzers oder ohne sonstige Befugnis auf einem fremden Jagdbesitzes außerhalb des öffentlichen, zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet getroffen wird.

Ziehung am 16. September und folgende Tage!
zur Lotterie der Deutschen Armee-, Marine- u. Kolonial-Ausstellung
Loose zu Berlin
Hauptgewinne i. W. von: **60 000 40 000 25 000** Mk.
Expedition des „General-Anzeiger“.
sind à Stück 1 Mark zu haben in der
Die Loose berechtigen an allen Tagen — auch an Glitetagen — zum Besuch der Ausstellung.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Ingenieurs Karl Schürstädt in Kemberg ist heute am 2. September 1907, nachmittags 12 1/4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Albrecht Gesele in Kemberg. Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. September 1907, Anmeldefrist bis 1. Oktober 1907. Erste Gläubigerversammlung am 21. September 1907, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 8. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr.
Kemberg, den 2. September 1907.
Der Gerichtsschreiber d. Königl. Amtsgerichts.
Gloß, Gerichtskatuar.

Holz- und Reifig-Verkauf.
Donnerstag, den 5. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr, sollen in meinem Holzschlag Rottar Gemeindeplan ganz in der Nähe der Weinberge
50 Rm. Kollholz u. mehrere Reifigfabeln öffentlich meistbietend verkauft werden.
G. A. Rudolph.

Sie kaufen am vorteilhaftesten
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen etc., sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile bei
Felix Jentsch, Bergwitz.

Wöllner Rasenbleiche
Einmal probiert, immer verwendet
253 pr. Pfd.
In Kemberg erhältlich bei C. G. Pfeil und J. G. Glaubig.

Achtung!
Leiterwagen
Stellmacherarbeit, unübertrefflich stark & dauerhaft.
Leiterräder 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm
Nrn. 23, 20, 16, 13, 10, 50 7
empfehlen
Friedr. Heym.

Erstklassige Kapitalanlage.
Ich halte jederbzeit gute, fachmännlich geprüfte Hypothekenobjekte zur erststelligsten Beleihung zur Verfügung.
F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Für Gesunde und Kranke!
Jedes Liter
Citrovin-Essig
enthält den Säurewert
30 Citronen
Nicht teurer als sonstiger Essig!
Aerztlich empfohlen! Vielf. Anerkennung!

Citrovin-Essig.
vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc. wofür zahlreiche Anerkennungen welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonstiger Essig, kostet per Literflasche ohne Glas M. 1.20, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pfg.
Zu haben in der Apotheke zu Kemberg.

Zauber
versieht jedem Geschäft ein rasiges, jugend frisches Aussehen, Antze, welche kaum zu wechse daut und während ihrer Zeit Alles dies erzeugt die edle
Stedenferd-Glühmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schuguarde: Stockenferd, p. Stück 50 Pfg. bei Apotheker Eide.

Limburgerkäse
Korbkäse
Sarz Käse
saure Gurken
empfehlen
August Gubn.

Die Forderung, die ich gegen Frau **Minna Winkler** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Auguste Henschel,
Rotta-Weinberge.

Brüna Jun. es
Darfenfleisch
empfehlen
R. Krausmann.

Einem Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
Karl Krüger, Leipzig, Neumarkt.

Frisch eingetroffen:
hochfeiner roth. Lachs, Büdingen, Bratheringe, Sardine, im ganzen und einzeln bei
Karl Schneiders Ww.

Elektrische Taschenlampen
und Vorleuchtadern, Neferrebatte-rien und Dinax empfiehlt
Friedr. Heym.

Zigarren und Zigaretten
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
billig
Paul Schwarze.

Alle Sorten
Maurer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolinum alle Sorten Pinfel.
Schnell trocknende Damer.
Vernitum, Gopal und Fußboden-lacke, feinste geriebene Delfarben in allen Nummern. Farbis von ganz vorzüglichster Güte.
Terpentin, Secociao, Leindöl sowie alle in dieser Sache eingetrossenen Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. G. Glaubig.

H. Zuckerhonig
in 10 Pfd.-Eimern und Töpfen, 5 Pfd.-Töpfen, 6 Pfd.-Rannen, 2 Pfd.-Wächeln und lose
empfehlen sehr billig August Gubn.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber kleiner
Willi
heute morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Kemberg, den 4. September 1907
Die trauernde Familie
W. Vehse.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Hôtel Palmbaum.
Sonntag, den 8. September ladet zum
Grutefest
frbl. ein
Richard Teller.

Zuckerhonig
in 10 Pfd.-Eimer
" 10 " Töpfen
" 5 " Töpfen
" 6 " Kaffeelassen
" 5 " Blumentöpfen
" 4 " Tönchen
" 2 " Dosen
empfehlen
Paul Schwarze.

H. Syrup
H. Rübenfakt
empfehlen
Paul Schwarze.

Schweizerkäse
empfehlen
C. G. Pfeil.

Piassavabesen
alle Größen billig bei
Wilhelm Becker.

Alle Waschartikel,
als:
alle Sorten Riegelseifen,
„Electra“-Seifenpulver,
Veilchenseifenpulver,
Wöllnerpulver,
Bleichsoda, Soda, Blau
u. i. w.
gibt noch sehr billig ab
C. G. Pfeil.

Budweizen (Heidelorn),
Niefenpörgel (Anieling),
Verbitrüben
empfehlen
Friedr. Heym.

Zeigekaffee
bester Kaffeezusatz a 10 u. 15 Pfg.
empfehlen
Wilhelm Becker.